

appeciit zu bevorzugen. Für diese Emendation kann man sich auf einen bisher unerkannten Pentameter in der Chronik selbst berufen, auf den weiter unten nochmals zurückzukommen sein wird²². An der entsprechenden Stelle in der Dresdner Handschrift der Chronik hat darüber hinaus eine unbekannte Hand das anlautende *a-* durchgestrichen und durch Überschreiben eines *o-* in *oppeciit* geändert²³. Mit Blick auf Thietmars Sprachgebrauch wird man dieser Änderung freilich nicht folgen wollen, hat der Bischof in seiner Chronik das Verbum *oppetere* doch ausschließlich den in Kampfhandlungen Gefallenen oder den sonst, vornehmlich durch Attentate gewaltsam zu Tode Gekommenen vorbehalten und es beispielsweise für seine beiden Urgroßväter verwendet, die in der Schlacht bei Lenzen 929 gefallen sind²⁴. Nicht emendiert werden muss das aus sich selbst heraus verständliche Adjektiv *cancrifer* (v. 11), mit dem Thietmar in Anspielung auf das Sternzeichen des Krebs den Monat Juli bezeichnet hat. Zwar ist *cancrifer* ausweislich des zweiten Bandes des „Mittellateinischen Wörterbuchs“ sonst nicht belegt²⁵, doch gehört es zu den beliebten Wortschöpfungen mit dem Schlussglied *-fer*: „Hierdurch kamen Dutzende an dichterischen

22) Thietmar, Chronik (wie Anm. 1) IV 43, S. 180 Z. 32 f.; siehe unten S. 85 bei Anm. 53.

23) Siehe HOLTZMANN, in: Thietmar, Chronik (wie Anm. 1) S. 180 Note s sowie die Faksimile-Ausgabe, die heute das im Zweiten Weltkrieg weitgehend verbrannte Original ersetzen muss: Die Dresdner Handschrift der Chronik des Bischofs Thietmar von Merseburg, hg. von Ludwig SCHMIDT (1905) fol. 65a, Z. 6 von unten.

24) Thietmar, Chronik (wie Anm. 1) I 10, S. 16 Z. 7. – Weitere Beispiele sind unter anderem der am 10. August 955 auf dem Lechfeld gefallene Herzog Konrad der Rote (ebd. II 10, S. 50 Z. 3 f.) und der ermordete Markgraf Ekkehard von Meißen (ebd. V 6, S. 226 Z. 29), ferner Giselbert, der Bruder der Kaiserin Kunigunde und Schwager Heinrichs II., den die Bürger von Pavia beim Aufstand nach der Krönung des Herrschers zum König von Italien am 14. Mai 1004 tödlich verwundeten (ebd. VI 8, S. 282 Z. 21: *vulneratus appeciit*), außerdem ein Bruder Bischof Adalberts von Prag (ebd. VI 12, S. 288 Z. 27 f.: *in ponte vulneratus oppetiit*) sowie der jagdbegeisterte *indomitus Tommo*, der wohl im Oktober 1004 beim Kampf in der Spree ausgerutscht ist und schließlich seiner Wunde erlag (ebd. VI 15, S. 292 Z. 27: *vulnere oppeciit*), und schließlich Alwin, der Thietmars oben S. 75 erwähnten Vetter Siegfried von Walbeck bei dessen zweitem Frauenraub begleitet hatte und auf der Burg Beichlingen erschlagen wurde (ebd. VII 4, S. 402 Z. 31).

25) Nach Mitteilung von Frau Dr. Mechthild Pörnbacher (Bayerische Akademie der Wissenschaften zu München / Mittellateinisches Wörterbuch), der ich für ihre freundlich unternommene Recherche und für ihre liebenswürdig erteilten Auskünfte sehr zu Dank verpflichtet bin, existiert im Material des „Mittellateinischen Wörterbuchs“ derzeit kein weiterer Beleg für *cancrifer*.